

Susan Geel und Anna Bieler SEIN und SCHEIN Galerie im Burggrafiat Alzey 11.09.-09.10.2022

Auszüge der Rede von Christiane Steitz

.....

Anna Bieler ist Malerin und Zeichnerin.

Ihr Lieblingsmaterial ist die traditionelle Ölfarbe. Häufige Farbtöne sind die Grundfarben Rot, Blau und Gelb. Wie bei Susan Geel begegnen wir vielen Frauengestalten. Das Material Ton berührt uns körperlich, Farbe richtet sich an unsere Gefühle.

Ich habe mir die Arbeit **Die Verunsicherung** genauer angesehen:

Verunsicherung ist ein eher unbequemes Gefühl, das unseren Standpunkt infrage stellt, das unsere Ansichten hinterfragt, unsere Sicherheiten zerstört. Bisher Unglaubliches wird wahrgenommen und ist nicht sofort zu fassen. Verunsicherung macht uns den nächsten Schritt schwer, wir müssen innehalten, unsere Wahrnehmung neu schärfen, mit unseren Erfahrungen verknüpfen und uns neu orientieren. Das kann sehr anstrengend sein.

Wie fühlt sich das in Anna Bielers Bild an?

In einem großen Querformat sitzt rechts im Bild eine große Frauenfigur und bildet eine stabile rote Dreiecksform. Wenn ich verunsichert bin, fühle ich mich eher farblos. Ihre Haare sind rot, ihr Gewand ist rot und auch die Haut von Gesicht und Beinen enthält viele vitale Rottöne. Die kräftigen Beine und das Gesicht sind gut zu erkennen, der restliche Körper ist großzügig angedeutet. Das Gesicht ist im Halbprofil gezeigt, die Augen sind weit geöffnet. Wie in vielen anderen Bildern von Anna Bieler hat das Gesicht einen staunenden Ausdruck, so als wäre die Figur verwundert darüber, wie sie in dieses unglaubliche Bild oder in diesen Traum geraten ist.

Die Figur sitzt in oder vor einem gelben Farbfeld, das an eine große blaue Fläche anschließt. Zur Zeit denke ich bei diesen Farben an die ukrainische Flagge. Dort symbolisiert das Gelb das Getreide, das Blau darüber den Himmel. Dann hätten wir hier eine Assoziation von Himmel und Erde, vielleicht denken wir aber auch an Strand und Wasser.

Auf den ersten Blick haben wir das vertraute Gefühl, wir wüssten Bescheid, dann merken wir, dass das Bild vieldeutig ist, dass wir Farbflächen sehen, die wir unterschiedlich interpretieren können.

Und hier gibt es ja noch viel mehr, was mich als Betrachterin verunsichert: Hier bewegen sich Fische diagonal durch den Raum, manche haben sich auf den Rücken gedreht, was ich eher vom Fischsterben kenne.

Diese scheinen aber ziemlich lebendig zu sein. Aus dem Märchen „Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen“ kennen wir Fische in Verbindung mit Furcht und mit Sexualität.

In diesem Bild wissen wir nicht so genau: Sind wir hier unter Wasser gelandet oder sind das fliegende Fische, die bei ihren Sprüngen durch die Luft noch schnell eine Pirouette drehen? Himmel und Erde, Oben und Unten, Wasser und Luft sind nicht mehr klar getrennt, sondern gehen neue Verbindungen ein.

Und dann gibt es als Gegendiagonale zu den Fischen noch zwei weiße Motive:

Hier unten eine riesige weiße Blüte mit einem roten Mittelpunkt und einem großen, hellen Kelch. Da diese riesige weiße Blüte in der Mitte des Körpers der Figur platziert ist, lohnt es sich, sie etwas genauer zu befragen:

Große weiße Blüten begegnen uns in der Kunstgeschichte als weiße Lilien, die für die Unschuld Marias stehen.

Diese Blüte hier sieht nicht so edel aus. Sie ähnelt eher einem vergrößerten Leimkraut.

Leimkräuter sind widerstandsfähige Wild-Pflanzen, die an Waldrändern, an Böschungen, an Wegrändern wachsen. Tagsüber sind die Blüten unscheinbar, wie verwelkt. Nachts sind die Kronblätter ausgebreitet und locken Nachtfalter an. Der lateinische Name Silene geht auf die dickbäuchigen Begleiter des Weingottes Dionysos zurück.

Die bauchigen Kelche umgeben später auch die reifen Kapseln. Sie sind sozusagen die Gebärmutter der Pflanze.

Und hier gibt es ein großes, weißes Farbfeld, das von oben zu kommen scheint und bis zur weißen Blüte reicht. Dieser Bereich ist ganz anders gemalt, als die anderen Bildbereiche, eher gespachtelt und hier etwas neblig verwischt.

In den meisten Arbeiten von Anna Bieler stehen unterschiedliche Arbeitsweisen nebeneinander, bilden Brüche, Betonungen und Kontraste.

Wir sehen in diesem Bild den flächigen, fast einfarbigen Untergrund und Hintergrund, die fast einfarbige Fläche des Gewandes. Die Fische und auch das Gesicht sind plastisch dargestellt. An den Beinen, im Gesicht und an der Pflanze finden wir zeichnerische Elemente und nun hier bei diesem hellen Bereich so etwas gespachteltes, gesprühtes, undefinierbares. Die Form zielt wie eine Windhose auf den Schoß dieser staunenden Figur und begegnet dort möglicherweise dem Leimkraut während die Fische in der Luft Purzelbäume schlagen.

Da ist dann oben und unten nicht mehr gut zu trennen. Der Verlust der Sicherheit wird ungläubig zur Kenntnis genommen. Vitalität und Sexualität verbinden sich mit überwältigender Verunsicherung und freudigem Staunen.

In der Kunstgeschichte gibt es ein vergleichbares Thema, in der eine ganz verunsichernde Botschaft empfangen wird, die das Innerste berührt und von der klar ist, dass sie das Leben und die Sicht auf die Welt verändern wird.

Das sind die Bilder von Maria Verkündigung. Dort wird die Botschaft von einem hellen Engel überbracht, die Symbolpflanze ist eine große weiße Lilie. Maria verharrt überwältigt zwischen Fassungslosigkeit, Ungläubigkeit, Akzeptanz und Demut.

Die Figur in Anna Bielers Bild ist keine Maria.

So bin ich wieder bei den Mythen gelandet. Die individuelle Bild-Erfindung von Anna Bieler richtet sich an unsere Gefühle, unser Unbewusstes, verknüpft widersprüchliche, vielschichtige Assoziationen mit unseren individuellen und kollektiven Erfahrungen zwischen Mythos und Realität, zwischen Himmel und Erde.

.....